



3. Swiss Chamber Music Festival, Woche 1

Ein gelungener Auftakt für die Kammermusik

ADELBODEN Das Swiss Chamber Musik Festival ist gut in seine dritte Auflage gestartet. Mitreissende Konzerte am Samstag- und Sonntagabend leiteten die Konzertreihe ein, die sich dieses Jahr über drei Wochen erstreckt.

Gegen zweihundert Besucher gaben dem Eröffnungskonzert vom Samstag, 14. September, in der Adelbodner Dorfkirche die Ehre. Dort wurden sie vom Intendanten Jörg Conrad und dem Präsidenten des Trägerverss Swiss Chamber Festival herzlich willkommen geheissen.

Barock und zeitgenössische Klänge

Die 23 Musikerinnen und Musiker unter der dynamischen und schwungvollen Leitung ihres Dirigenten Lorenzo Ghirlanda stellten ihren Auftritt unter das Motto «Let's Barock». Sie brachten Werke von Johann Sebastian Bach und Giuseppe Tartini zur Aufführung.

Ein besonderer Leckerbissen war die Cantate «Nun jauchzet Gott in allen Landen». Die anmutige, stimmungsgewaltige Sopranistin Elisabeth Meier und der Solotrompeter Giuliano Sommerhalder spornten einander gegenseitig zu wahren Höchstleistungen an.

Das zeitgenössische Stück «Gèlido Turbinè», zu Deutsch etwa «eiskalte Stürme», des persönlich anwesenden Komponisten David Sonton Caflisch war deutlich weniger zugänglich und forderte das Publikum mit eigenwilligen und ungewohnten Klangbildern. Ab



Dirigent Lorenzo Ghirlanda gab auf der Bühne in der Dorfkirche den Ton an.

BILDER PHOTO GYGER ADELBODEN

und zu klang es gar, wie wenn jemand noch nie eine Geige in der Hand gehabt hätte und versuchte, einer Saite mit einem einzigen Streich sämtliche Töne zu entlocken ...

Überzeugende Preisgewinner

Am Sonntagabend war die Reihe an den Preisgewinnern des Orpheus-Wettbewerbes. Das ungewöhnlich zusammengesetzte Bläserquintett – Bassklarinette

und Saxofon ersetzen das sonst übliche Horn – zeigte sich des ersten Preises würdig. Es überzeugte mit seinem ausserordentlich präzisen und ausgewogenen Zusammenspiel. Die fünf Musikerin-

nen und Musiker begannen ihren Auftritt mit einem Werk des französischen Barockkomponisten Jean-Philippe Rameau.

Anschliessend überreichte Christian Gempeler, Verwaltungsratspräsident der Licht- und Wasserwerk AG Adelboden, dem Quintett einen symbolischen Check über fünftausend Franken als Anerkennung für ihre Leistung am Wettbewerb.

Uraufführung des Auftragswerkes

Die zweite Hälfte galt vorerst einem weniger bekannten Stück von Wolfgang Amadeus Mozart. Es brachte die grosse Klasse des Nexus-Quintettes zu voller Geltung. Das darauffolgende Auftragswerk «Contaminare» des Komponisten Jannik Giger war auch für ungeübtere Ohren ein Genuss. Intendant Conrad stellte den jungen Musiker vor und befragte ihn zur Art und Weise seines Vorgehens. «Ich gehe sehr spontan an die Arbeit, fange einmal irgendwo an und schaue, wo es hinführt», erzählte Giger.

Das abwechslungsreiche Konzert klang mit der Komposition «Zirkusmusik» des Holländers Ton ter Doest aus. Das schwungvoll interpretierte Werk schien die Adelbodner Kirche in einen Zirkus voller galoppierender Pferde, schwebender Artistinnen und tanzender Clowns zu verwandeln. Im Anschluss an das Konzert begaben sich das Publikum und die Musiker zum After-Concert-Apéro ins Restaurant Bären, wo die fünf Bläser noch einmal mit einem Auftritt begeisterten.

RETO KOLLER

Es ist ein langer Weg bis zum Konzert



Das Nexus-Quintett versuchte sich mit ungewöhnlichen Mitteln durchzusetzen.

ADELBODEN Das Nexus-Quintett ist in seiner Art einzigartig in der Schweiz. Das hilft den Musikern, im hart umkämpften Musikgeschäft Fuss zu fassen.

Die zwei Musikerinnen und drei Musiker haben sich beim gemeinsamen Studium an den Musikhochschulen Luzern und Basel kennengelernt. Sie haben sich für ein ungewöhnliches Projekt zusammengetan. «Wir wollten etwas Besonderes, Unverwechselbares schaffen, als wir im Herbst 2010 unser Quartett gründeten», erzählt Saxofonist Sandro Blank. Das Ensemble kommt ohne Horn aus. Fünf Rohrblattinstrumente bieten den KonzertbesucherInnen ein ungewohntes Bild. Oboe, Klarinette, Saxo-

phon, Bassklarinette und Fagott erzeugen gemeinsam einen ganz eigenen, warmen Klang.

Mut zum Eigenständigen

Das Quintett wollte die ausgetretenen Pfade der konventionellen Bläserquintette verlassen und etwas Eigenes, Kreatives wagen. «Unser Projekt war von Beginn an langfristig angelegt», sagt die Klarinetistin Annatina Kull. «Wir üben deshalb etwa alle zwei Wochen zusammen. Wenn wir neue Programme einstudieren, sehen wir uns sogar bis zu vier Mal pro Woche.»

Die Oboistin Marita Kohler ist überzeugt vom eingeschlagenen Weg: «Wir müssen oft zusammen spielen, um eine möglichst hohe Klangharmonie zu er-

reichen. Sie gibt uns die Freiheit, Stücke weiterzuentwickeln und nach unseren Vorstellungen zu interpretieren.» Sandro Blank ergänzt: «So können wir sozusagen unser eigenes <Baby> sein.»

Steiniger Weg nach oben

Es ist nicht einfach, im heutigen Konzertbetrieb Fuss zu fassen. Das Quintett hat zurzeit keinen eigenen Manager, der sich um Auftrittsmöglichkeiten kümmert. Das möchte Sandro Blank so schnell wie möglich ändern: «Ohne Management ist es sehr schwierig, sich Gehör zu verschaffen. Die Konkurrenz im Musikbusiness ist hart.» Das ehrgeizige Ensemble hat sich hohe Ziele gesetzt: «Wir möchten einmal Sterne am Himmel der klassischen Musikfestivals sein», meint Bassklarinettist Nicola Katz.

Kann man von der Musik leben?

Zurzeit absolviert das Nexus-Quintett etwa 15 Auftritte pro Jahr. Dass die fünf jungen Musiker davon nicht leben können, liegt auf der Hand. Die Wege, um sich von seiner Passion auch ernähren zu können, sind unterschiedlich, auch innerhalb des Quintettes. Sandro Blank ist der Gedanke an eine Festanstellung in einem Orchester nicht ganz geheuer. Er würde sich im geregelten und genormten Betrieb nicht wohlfühlen und zieht die Tätigkeit als Musiklehrer vor. Marita Kohler hingegen wäre froh um eine solche Stelle: «Es gibt daneben ja noch genug Möglichkeiten, um eigene Projekte zu verfolgen.» Der Preisgewinn am Orpheus-Wettbewerb und die Auftrittsmöglichkeit in Adelboden bedeuten für das Quintett viel. Es könnte eine weitere, wichtige Stufe auf der steilen Leiter in den Musikerhimmel sein. Dort wollen die fünf ja hin.

RETO KOLLER

Diese Musik macht Schule

ADELBODEN Zweihundert Schülerinnen und Schüler nahmen an einer Probe des Berner Kammerorchesters in Adelboden teil. Das Konzert fand grossen Anklang sowohl bei den Kindern wie auch bei den Lehrern.

Für einmal probten die Musikerinnen und Musiker des Berner Kammerorchesters am Samstagmorgen unter den rund vierhundert Augen von Adelbodner Schülerinnen und Schülern jeden Alters. «Ihr seid das Publikum von morgen!», rief Festival-Intendant Jörg Conrad ihnen zu, bevor er die Kinder und Jugendlichen mit den einzelnen Instrumenten und ihrer Bedeutung für den Klangkörper des Orchesters bekannt machte.

Einblicke ins Musikerdasein

Als die Reihe am 23-köpfigen Ensemble war, wurde es still in der Kirche. Die Schülerinnen und Schüler lauschten den Bach-Interpretationen und beklatschten den bekannten Solo-Trompeter Giuliano Sommerhalder, der anschliessend von den Freuden und Mühen des Orchesterlebens erzählte. Auch der jungen Luzerner Sopranistin Elisabeth Meyer wurde begeistert applaudiert.

Oberstufenlehrerin Regula Schranz Grunder hat es gefallen, auch Schulleiter Robert Spillmann rühmte: «Der Anlass war ein Erfolg; ich darf der Lehrerschaft ein Kränzchen winden. Sie hat es geschafft, rund die Hälfte der Adelbodner Schulkinder für das Probekonzert zu begeistern.»

RETO KOLLER



Das Durchschnittsalter in der Kirche war für einmal recht niedrig.